

Kraftvoll

Predigt am 22.01.2023 (3. Sonntag nach Epiphania)

Predigttext: Römer 1,13-17

(von Pastor Jörg Janköster)

„**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes.**“ So schreibt es Paulus. Wörtlich steht an dieser Stelle: **Das Evangelium ist Dynamit** („dynamis“)! Also: **unbändige Kraft**, Sprengstoff (im positiven Sinn), **Leben, Leidenschaft, Bewegung**. – Allerdings scheint von dieser Kraft in den evangelischen Kirchen in Deutschland gerade **nicht viel spürbar** zu sein. Da gibt es eher eine Bewegung in die andere Richtung. Der Harlinger titelte am vergangen Montag: „*Kirchenaustritte klettern vielerorts auf Rekordniveau!*“ Aktuell müsste man den Wochenspruch eigentlich umformulieren: „*Es werden gehen nach Osten und nach Westen, nach Norden und nach Süden, die nicht mehr sitzen wollen am Tisch der Kirche.*“

Woran liegt das? Oder **was können wir dagegen tun?** – Warum gibt es diesen **Gegensatz** zwischen der Botschaft der Bibel („**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes.**“) und der gegenwärtigen Erfahrung, dass immer mehr Menschen der Kirche den Rücken kehren?

Im genannten Zeitungsartikel werden unsere Superintendentin Eva Hadem (für die evangelische Kirche) und Pfarrer Dr. Andreas Robben (für die katholische Kirche) nach den Ursachen und den Möglichkeiten gefragt, gegen die steigende Zahl an Austritten etwas zu tun. Frau Hadem wird unter anderem mit folgendem Satz zitiert: „*Beim Kirchenkreis Harlingerland werden unter anderem die Wünsche der Mitglieder geprüft, und man versucht, die Einrichtungen attraktiver zu machen.*“ Außerdem habe die Landeskirche bereits einen Zukunftsprozess gestartet. Darunter sind sicher gute Ideen. Aber ich glaube, dass bereits die Frage falsch gestellt ist!

Paulus schreibt: „**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes.**“ Er schreibt nicht: Das soziale Engagement der Christen ist das Aushängeschild der Kirche. Auch nicht: Zeitgemäße Verkündigung und moderne Kirchenmusik werden eine neue Leidenschaft für den Glauben entfachen. Ebenfalls nicht: Die politische Stimme der Kirche für die Armen und Schwachen wird weiterhin in der Gesellschaft Gewicht haben. – Wenn wir deshalb danach fragen, was wir gegen den Mitgliederschwund der Kirche tun können, dann kann es sein, dass wir bereits **mit dieser Frage auf dem falschen Dampfer** sind. Denn in der Bibel wird immer wieder betont: Entscheidend ist nicht, was wir Menschen tun (auch wenn das nicht unwichtig ist). Sondern **entscheidend ist, was Gott tut**. Also, dass Gottes Kraft zur Geltung kommt. Wo Gott am Werk ist, da entstehen Aufbruch, Leben, Leidenschaft und Bewegung. Wann und wo dieser Aufbruch, diese Bewegung von Gott her entstehen, da sind wir dazu aufgefordert, daran mitzuwirken und unseren Teil dazu beizutragen. Aber in dieser Reihenfolge und nicht andersherum.

Was ist aber das Evangelium, die Kraft Gottes? Wörtlich übersetzt heißt „Evangelium“: frohe Botschaft oder gute Nachricht. In der Bibel wird das Wort Evangelium allerdings selten allgemein gebraucht, sondern meistens im konkreten Bezug auf Jesus. Das Evangelium ist also die frohe Botschaft oder die gute Nachricht von Jesus Christus. Wobei diese Formulierung eigentlich noch zu schwach ist. Denn diese Formulierung könnte so verstanden werden, als ob uns Jesus nur eine religiöse Lehre gegeben hat, die wir in unserem Leben umsetzen sollen, oder ein Vorbild, dem wir mit unserem Leben nacheifern sollen. Das ist nicht falsch, aber die Kraft Gottes, das Evangelium, ist größer und stärker als einfach nur eine religiöse Lehre oder ein Vorbild von einem guten Leben. Das Evangelium, die frohe Botschaft, ist Jesus Christus selbst, in Person. Jesus selbst ist die Kraft Gottes, in der Begegnung mit ihm entsteht Leben,

Leidenschaft und Bewegung. Deshalb schreibt Paulus an einer anderen Stelle: „**Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist.**“ (2. Korinther 4,5) In der Sprache der Wirtschaft ausgedrückt: Jesus ist der **Mehrwert**, den es nur in den christlichen Kirchen gibt. Er ist **der Markenkern**, für den wir stehen und der unsere Kirche anziehend macht. Das, was **Jesus** zu bieten hat, das gibt es sozusagen „**nur**“ **bei uns** – natürlich nicht exklusiv auf die evangelische Kirche, sondern allgemein auf den christlichen Glauben bezogen.

In welcher Weise aber ist Jesus die Kraft Gottes? Wie kann man Gottes Kraft bei ihm erleben? Um diese Frage zu beantworten, muss man eigentlich nur die Bibel aufschlagen. Immer und immer wieder wird erzählt: In der Begegnung mit Jesus werden Menschen geheilt, von äußerlichen Krankheiten und von innerlichen Gebrechen. Hoffnungslose bekommen neuen Lebensmut, Lebenssäfte und doch Unzufriedene eine neue Perspektive. Betrüger werden nicht nur zu ehrlichen, sondern auch zu wohlthätigen Menschen, die von ihrem Besitz abgeben und teilen. Sogar Menschen, die schon gestorben sind, ruft Jesus ins Leben zurück. Weil Jesus für uns am Kreuz gestorben und von Gott von den Toten auferweckt wurde, sind das alles nicht nur schöne Geschichten aus der Vergangenheit, sondern bis heute Realität. Nach der Auferstehung verbreitete sich die frohe Botschaft von Jesus Christus in rasendem Tempo in der damals bekannten Welt. Paulus war ein Teil und ein entscheidender Vorkämpfer dieser Bewegung. Den Brief an die Christen in Rom schrieb er, weil er über Rom nach Spanien reisen wollte, um dort das Evangelium zu verbreiten. Die Gemeinde in Rom wollte er als Ausgangspunkt und Unterstützung für seine Mission gewinnen. Paulus hat sein ganzes Leben danach ausgerichtet: „**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes.**“

Wie kann das aber heute gehen? Wie sieht das bei uns aus? Dafür habe ich keine Methode und keinen genauen Plan. Ich weiß als erstes nur: Jesus, die Kraft Gottes, hat in mir angefangen zu wirken. Wahrscheinlich bis jetzt noch sehr schwach und oft stehe ich ihm bei seinem Wirken noch komplett im Weg. Aber ich spüre, wie er kontinuierlich in mir wirkt, Dinge zurecht rückt und innere Wunden heilt. Als zweites kenne ich einige Menschen persönlich, die von ähnlichen Erfahrungen in der Begegnung mit Jesus Christus berichten. Als drittes gibt es viele Lehrerinnen und Lehrer des Glaubens in der Vergangenheit und Gegenwart, die genau in dieselbe Richtung weisen.

Was können wir gegen den Mitgliederschwund tun? Das erste und wichtigste ist: **Dem Evangelium als Kraft Gottes, Jesus Christus selbst Raum geben**, in unserem persönlichen Leben und im Leben unserer Gemeinde. Was das konkret heißt, das werden wir wahrscheinlich erst Schritt für Schritt erfahren. Gerade am Anfang wird das immer wieder neu ein Ausprobieren und Hören sein. Entscheidend wird in erster Linie nicht sein, was genau wir tun, sondern dass wir Jesus in unserem Tun und Sein Raum geben, damit er wirken kann. Nach menschlichem Ermessen wird die Mitgliederzahl der Kirchen weiter zurückgehen. Aber, wo wir Jesus vertrauen und Raum geben, da wird etwas Neues entstehen, Leben und Leidenschaft entfacht, in Bewegung versetzt werden und wachsen. Davon bin ich überzeugt: „**Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben.**“ Amen.